

Für die endgültige Verteilung waren die Bürgermeister der 96 Gemeinden zuständig. Es sollte jeder Familie einmal im Monat eine Koffer-Packung (300 Hölzer) zukommen.

DIE MASCHINEN

Eine alte, noch aus der Speitel-Fabrik stammende Einlegemaschine kommt nach Aufarbeitung in Gehren ab April 1946 in Betrieb. Eine Schäl- und Abschlag-Maschine ist noch nicht vorhanden und so verwendet man eine Art Messer-Maschine, mit der Platten von Holzdrahtstärke hergestellt werden. Der Holzdraht wird mit handbetriebenen Schneidevorrichtungen hergestellt.



Endlich werden im April Sägemaschinen, Schrubmaschinen, eine Tunkmaschine und eine Mäsemmühle geliefert.

Da das Land Thüringen Kredite gewährte, konnten in den folgenden Monaten die noch fehlenden Schäl-, Abschlag-, Putz-, Polier- und Packmaschinen gekauft werden.

Fortsetzung folgt

NEUSTÄDTER RENNSTEIGBOTE - MITTEILUNGSBLATT DES THÜRINGER RENNSTEIGVEREINS E.V.
NEUSTADT AM RENNSTEIG; SERVICE + INFORMATION

VERANTWORTLICH: VORSTAND THÜRINGER RENNSTEIGVEREIN E.V.
ZUSAMMENSTELLUNG / BEITRÄGE: MANFRED KASTNER
GESTALTUNG, LAYOUT, ANZEIGEN: LUTZ GRAF

Nachdruck, oder sonstige Vervielfältigung, nur mit Genehmigung

Neustädter



Rennsteigbote

2. JAHRGANG

Nr. 7 - Februar 92

Wir gedenken unseres 1. Vereinsvorstandes

Joachim Ebert

geb. 18. Oktober 1941 gest. 11. Januar 1992

Sein Wirken und seine Verdienste werden uns immer in dankbarer Erinnerung bleiben.

Die Mitglieder und der Vorstand
des Thüringer Rennsteigvereins e.V. Neustadt am Rennsteig

Aus dem Vereinsleben:

- Am 21.01.92 gegen 6.00Uhr brach ein Schmelbrand über der Heimatstube aus. Die Heimatstube wurde durch ein 2m großes Loch in der Decke, durch herabstürzende brennende Holzteile und die Löscharbeiten arg in Mitleidenschaft gezogen. An den Ausstellungsstücken entstand kein Schaden. Der Umbau (durch die Vereinsfreunde Rudi Pioch, Kurt Heinz und Horst Hofmann) und die durch den Brand nun nötigen Renovierungsarbeiten gehen zügig voran. Bis spätestens 16. Mai 92, dem 5-jährigen Bestehen, soll die Heimatstube wieder in Ordnung gebracht werden.
- Anmeldung für die **Wanderung** am 14. und 15. März in Ehringshausen bis 01.03.92 bei Rennewart Helmut Beetz, Rennsteigstraße 87, oder sonntags von 10.00 - 11.00Uhr in der Heimatstube. Fahrt mit dem Bus bei genügender Beteiligung.
- Voranmeldung für die **Gesamtrennsteigwanderung** vom 09.06. bis 16.06.92 bis 26.04.92 sonntags von 10.00 - 11.00Uhr in der Heimatstube.
- Der nächste "Rennsteigbote" erscheint im Mai 1992.

ENTWICKLUNG DER ZÜNDHOLZINDUSTRIE IN NEUSTADT AM RENNSTEIG

Die Ablösung des Zunderschwammes erfolgte notgedrungen durch die Erfindung von Reibzündhölzern. Ungefähr seit 1840 hat Neustadt „Zündhölzchen“ hergestellt.

„Phosphorzündhölzer selber machen, aber wie?“, war die Frage. Franz Schmidt, Arbeiter in der 1830 entstandenen Berliner Zündholzfabrik, konnte helfen.

Durch die Verarbeitung des hochgiftigen gelben Phosphors in den engen Stuben der Wäldler, die zugleich Kochstelle, Wohn- und Schlafraum waren, entstand in Neustadt ein unvorstellbares Elend. Die Phosphornekrose (Knochenfraß) führte zu entsetzlichen Verstümmelungen, wenn nicht gar zum Tode. Da die ganze Familie einschließlich der Kinder arbeiten mußte, waren alle davon



betroffen. Zwischen 1875 und 1881 starben nach statistischen Angaben der meiningischen und schwarzburgischen Gesundheitsinspektion in Neustadt 33 Prozent aller Erkrankten an Nekrose. 60 Prozent aller Zündholzmacher erlitten schwere gesundheitliche Schäden.

1851 verzeichnete man eine Hausproduktion von 350 Zentner Zündhölzer in etwa 100 Familien.

In den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts beschäftigten 82 Hausbetriebe 226 Arbeiter, meistens Familienmitglieder und Verwandte.

Das zunehmende Elend veranlaßte die Landesregierung 1884, die Phosphorhölzerproduktion zu verbieten, was zunächst auf den Widerstand einiger Familienbetriebe gestoßen ist.

Als sich die ungefährlichen Schwefelhölzer den Markt eroberten, schwand auch die schreckliche Krankheit nach und nach. 5 kleine Betriebe mit 250 Arbeitern, darunter die Firma Friedrich Speitel als die größte mit eigenem Sägewerk sowie einer Holzdraht- und Schachtelfabrik, produzierten noch 1925 nach schwedischen Rezepturen. Rund 200 alte und junge Neustädter gingen in alle Welt mit den Streichhölzern hausieren. 1926 machte die Fa. Speitel Pleite.

DIE ZÜNDHOLZ- FABRIK "RENNSTEIG"



Wolf-Rüdiger Reinhardt,
3300 Braunschweig

1945 : DIE GRÜNDUNG

Am 09. Dezember 1945 wurde mit Zustimmung und Förderung des Präsidenten des Landes Thüringen und des Landesamtes für Wirtschaft in Weimar die

Zündholz-Genossenschaft Neustadt am Rennsteig eGmbH

gegründet. Die Genossenschaft wurde durch die drei folgenden, in Neustadt wohnenden Personen vertreten (es waren jeweils zwei Personen zeichnungsberechtigt):

- | | |
|-------------------------|-----------------|
| 1. Rudolf Frankenberger | Geschäftsführer |
| 2. Max Hoffmann | 1. Vorsitzender |
| 3. Johannes Wahl | 2. Vorsitzender |

Rudolf Frankenberger war Handelsvertreter der Glasfabriken Wiegand & Schmidt. Die Genossenschaft bestand aus 10 Gründungsmitgliedern. Es wurden Anteile zu je 200 RM ausgegeben. Die Statuten der Genossenschaft verpflichteten jeden Genossen, mindestens 100,- RM bis zum 15. 12. 1945 einzuzahlen, den Rest innerhalb 30 Tagen.

1946 : DER PRODUKTIONSBEGINN

Am 21. Januar 1946 wird die Produktion aufgenommen. Man beginnt provisorisch in der Ernst-Thälmann-Schule sowie in der Omnibushalle (ca. 10 Frauen in der Packerei). Der Holzdraht wurde aus Steinach bezogen. Brettchen mußten in der gemieteten Sägerei des Herrn Höfner in Längsstreifen geschnitten und quergesägt werden.

Wegen der großen Brandgefahr bei der Produktion der grünköpfigen Oberall-Zünder wurde der Holzdraht von Hand paraffiniert und getunkt. Hierzu waren ca. 400 Einlegerahmen sowie ein Tunktisch und ein Tisch zum Paraffinieren vorhanden. In der Anfangsphase begann man die Produktion mit ca. 40 Arbeitern und Arbeiterinnen. Hergestellt werden zunächst Oberall-Zünder in Koffern.

Aufgrund einer Anweisung des Landrates in Arnstadt werden die Kofferpackungen über 3 Großhändler in Ilmenau an die 96 Gemeinden im Landkreis Arnstadt verteilt.